



Mechanische Reizungen der Haut können zu einer Schuppenflechte führen.

Foto: OZ-Archiv/Fotolia

Deutsche Dermatologische Gesellschaft e.V.

Betroffene Menschen finden bei der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft e.V. (DDG) wertvolle Hilfe, um mit ihrer Erkrankung offensiver umzugehen und die Stigmatisierung in der Gesellschaft aufzulösen. Es handelt sich um eine wissenschaftliche Fachgesellschaft für Dermatologie. Diese wurde bereits 1889 gegründet und hat ihren Sitz heute im ältesten Ärztehaus Deutschlands in Berlin (Robert-Koch-Platz 7). Die über 4000 Mitglieder haben sich der Förderung der wissenschaftlichen und praktischen Dermatologie und ihren unterschiedlichsten Spezialgebieten verschrieben. Laut DDG steht immer der Patient und sein Wohl im Vordergrund der Forschung. So sollen u.a. neue Therapien und Medikamente entwickelt werden, um den Menschen, die an einer Hauterkrankung leiden, bestmöglich zu helfen.

Modernste Therapien verhelfen zu Linderungen und einer höheren Lebensqualität

Die genetische Veranlagung ist eine der zentralen Ursachen, an Schuppenflechte zu erkranken

Menschen mit einer Schuppenflechte erleben einen großen Leidensdruck, der zur sozialen Isolation führen kann. Die Lebensqualität der betroffenen Frauen, Männer und Kinder ist je nach Dauer und Schwere der Erkrankung stark eingeschränkt. Rund anderthalb Millionen Menschen sind davon in Deutschland betroffen: Frauen und Männer gleichermaßen.



Dr. med. Stine Lutze ist Geschäftsführende Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten.

Foto: UMG

Bei der Schuppenflechte handelt es sich um eine autoimmune Systemkrankheit. Es handelt sich also um eine Fehlfunktion des Immunsystems, die sich nicht nur auf eine Körperregion beschränkt, sondern mehrere Organsysteme betrifft. So sind die Entzündungen auf der Haut immer mit Entzündungen im Körper gekoppelt.

Schuppenflechte kann nicht vollständig geheilt werden. Bei einer Erkrankung kommen zwei wesentliche Faktoren zum Tragen. Die vorhandene genetische Veranlagung des Betroffenen sowie innere und äußere Risikofaktoren im Alltag. Dazu zählen beispielsweise permanenter Stress, mechanische Effekte an der Haut und Infektionskrankheiten (siehe

dazu Infokasten). Jedoch muss die Krankheit bei einer genetischen Veranlagung nicht zwingend ausbrechen, sie kann auch Generationen überspringen, erläutert Dr. Stine Lutze, Geschäftsführende Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten.

Was passiert bei der Erkrankung mit einer Schuppenflechte im Körper? Eine bestimmte Immunzelle stellt zu viel eines Botenstoffes her, sodass dieser Entzündungen im Körper hervorruft. Dazu zählen auch Entzündungen der Hautzellen, die darauf mit einem übermäßigen Wachstum reagieren. Es bilden sich die schuppigen Bereiche auf der Haut, später können

auch die Gelenke von der Entzündung betroffen sein. Mit fortschreitender Erkrankung können diese extrem schmerzen, wie Dr. Stine Lutze aus ihrer Erfahrung mit Betroffenen berichtet. Auch Gefäße und Organe können in Mitleidenschaft gezogen werden.

Da es sich bei der Schuppenflechte um eine Systemerkrankung handelt, muss die Therapie auch als Systemtherapie durchgeführt werden, ergänzt sie: „Wenn die Haut sehr stark betroffen ist, wissen wir, dass die Entzündung im Körper ebenso stark ist.“ Dann reichen keine Creme und Salben von außen, dann müssen Medikamente verabreicht werden, um



Die Versorgung für Betroffene in Vorpommern wird sich perspektivisch auf den Standort Greifswald konzentrieren, da immer mehr niedergelassene Hautärzte in den Ruhestand gehen und keine Nachfolger finden.

Dr. med. Stine Lutze

die Entzündung im Körper zu bekämpfen: „Wir greifen mit der Therapie in das Immunsystem des jeweiligen Betroffenen ein und reduzieren somit die Entzündungen“, erklärt Dr. Stine Lutze.

Eine Schuppenflechte kann besonders zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr, aber auch bereits im Kindes- und Jugendalter ausbrechen. Besonders bei erkrankten Kindern rät die Oberärztin, dass sich die Eltern neben der Hilfe beim Kinderarzt auch Rat zur Behandlung bei den Hautärzten als Spezialisten einholen. Denn durch die systemische Behandlung können gerade bei Kindern und Jugendlichen weitere nachfolgende Er-

krankungen erkannt bzw. verhindert werden. Mit einer Injektion oder Tabletten werden die auftretenden Entzündungen bestmöglich blockiert, sodass sich der Patient innerhalb weniger Wochen erholen kann und eine gute Lebensqualität zurückgewinnt. Zwischen 400 bis 500 Patientinnen und Patienten werden so jährlich in der Klinik für Hautkrankheiten behandelt. Dr. Lutze: „Die Versorgung für Betroffene in Vorpommern wird sich perspektivisch auf den Standort Greifswald konzentrieren, da immer mehr niedergelassene Hautärzte in den Ruhestand gehen und keine Nachfolger finden.“

Viele Medikamente sind bereits ab dem vierten Lebensjahr zugelassen. Es gibt Nebenwirkungen während der Behandlungsphase, die aber nach Aussagen der Oberärztin handhabbar sind. Natürlich müsse individuell nach der Erkrankungslage die jeweilige Therapie vorab besprochen werden, um den optimalen Behandlungserfolg zu erreichen. Betroffene können sich während der wöchentlichen Spezialsprechstunde von den Ärztinnen und Ärzten beraten lassen.

Mechanische Reizungen – das Köbner-Phänomen

Auch durch die mechanischen Reizungen der Haut kann eine Erkrankung mit Schuppenflechte ausgelöst werden. Besonders betroffen sind die Regionen um die Knie und Ellenbogen, aber auch Kreuzbein und Pofalte. Hier können sich bei dauerhafter Belastung so genannte Plaques bilden, die ein erstes Anzeichen für eine entsprechende Erkrankung sind.

Dazu zählen folgende Schuppenflechte-Auslöser:

- Schürfwunden und Risse, ausgelöst durch Stürze oder Kratzwunden
- Verbrennungen, die durch Feuerverletzungen, heißes Wasser oder übermäßige Sonneneinstrahlung auftreten
- Druck durch zu feste Gürtel oder Schuhe, langes arbeiten auf den Knien
- Schnittverletzungen im Alltag
- Reibung durch scheuermode Kleidung
- Verätzungen und Reizungen durch Chemikalien
- Erfrierungen durch Umwelteinflüsse
- Injektionen und Stiche, beispielsweise bei Tattoos

Forschung an der Universitätsmedizin Greifswald

Aktuelle Studien befassen sich u.a. mit den Behandlungsmethoden für Kinder, die an einer Schuppenflechte leiden. Wichtig ist, dass Eltern sich nicht scheuen anzuerkennen, dass ihr Kind möglicherweise an einer Schuppenflechte erkrankt sein könnte, wenn sich entsprechende Stellen an der Haut bilden. Dann müssen sich Spezialisten das vor-

handene Krankheitsbild ansehen, um die richtige Diagnose stellen und die daraus folgende Therapie einleiten zu können.

Vier zentrale Aufgaben

Die Universitätsmedizin Greifswald hat vier zentrale Aufgaben: Wissenschaftliche Forschung zu betreiben, den medizinischen Nachwuchs bestmöglich aus-

weiterzubilden, die Patientinnen und Patienten optimal zu versorgen sowie maßgeblich zur medizinischen Versorgung der Menschen in der Region beizutragen.

Herausforderungen der bevölkerungsbezogenen Gesundheit gehören wie die Molekulare Medizin zu den Forschungsschwerpunkten der UMG. Sie ermöglichen

individuelle, auf die einzelne Person zugeschnittene Behandlungsmethoden.

Allgemein anerkannt sind u.a. die Arbeiten zur Infektionsforschung, zur frühzeitigen Erkennung und erfolgreichen Behandlung von Sepsis, zur Krebsforschung, zur Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie psychischer und neurologischer Erkrankungen.

Kontakt



Universitätsmedizin Greifswald
- Körperschaft des öffentlichen Rechts -
Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten
Tel.: 03834/86-6770
E-Mail: dermatologie@uni-greifswald.de
Web: www.medizin.uni-greifswald.de/haut